

Autor:	Hermann Friedrich Kohlbrügge
Quelle:	Gottes Rat. – Zwei Predigten über das sechste Kapitel des Propheten Sacharja.
Datum:	Gehalten am 18. Dezember 1859, vormittags

Gesang

Psalm 100,1-4

Jauchz', Erde! jauchzet überall!
 Erhebt den Herrn mit frohem Schall!
 Kommt, tretet vor Sein Angesicht,
 Dient Ihm, erfreut in Seinem Licht!

Erkennt den Herrn, nur Er ist Gott!
 Er schuf uns, Er ist unser Gott!
 Wir sind Sein Volk, das nach Ihm hört,
 Sind Schafe, die Er führt und nährt.

Mit Dank zu Seinen Toren ein!
 Im Vorhof wird euch Gott erfreun.
 Lobt Ihn in Seinem Heiligtum,
 Sein Name sei stets euer Ruhm!

Denn ewig gnädig ist der Herr,
 Und niemand ist doch gut, als Er.
 Ja, Kind und Kindeskind erfährt,
 Daß Seine Wahrheit ewig währt.

Wir vernahmen vorigen Sonntag das beste Zeichen, das zuverlässigste, das wir von Gott haben zur Gewißheit der Vergebung unserer Sünde und alles Heils. Das Zeichen sei nicht, was wir uns gerne vorstellen und das wir im Vergänglichen suchen, sondern was Gott Selbst gegeben hat, nämlich Seinen lieben Sohn, wie geschrieben steht: „Also hat Gott: die Welt geliebet, daß Er Seinen eingebornen Sohn dahingab“, und wiederum: „Er hat Seines eingebornen Sohnes nicht verschonet, sondern für uns alle dahingegeben, wie sollte Er uns mit Ihm nicht alles schenken?“ Wir vernahmen zu gleicher Zeit, daß, bei Gott alle Dinge nicht unmöglich sind, daß Er nach Seiner göttlichen Weisheit über alle Vernunft Mittel weiß, um das darzustellen, was Er will, daß alles Fleisches Gewilltsein und alles Mannes Gewilltsein und Kraft vor Gott nichts bedeutet, daß Er es abschneidet, und daß es dann doch so kommt, daß man sagen muß: „Das hat Gott allein getan!“ wie, wir das vernahmen aus den Worten: „Siehe, die schwangere Jungfrau!“ Denn weil die Männer des Hauses Davids den Rat Gottes zu ihrer Seligkeit von sich stießen, so wurden sie abgeschnitten; und dennoch, – aus dem Samen Davids kam es hervor ohne Zutun des Mannes, durch die einzige Kronerbin des Hauses Davids, durch die Jungfrau.

Vernehmen wir in dieser Morgenstunde eine andere tröstliche Weissagung von der Zukunft Christi, die wir vorfinden in

Sacharja 6,1-11:

„Und ich hob meine Augen abermals auf, und sahe, und siehe, da waren vier Wagen, die gingen zwischen zwei Bergen hervor; dieselben Berge aber waren ehern. Am ersten Wagen waren rote Rosse; am andern Wagen waren schwarze Rosse; am dritten Wagen waren weiße Rosse; am vierten Wagen waren scheckichte, starke Rosse. Und ich antwortete und sprach zum Engel, der mit mir redete: Mein Herr, wer sind diese? Der Engel antwortete und sprach zu mir: Es sind die vier Winde unter dem Himmel, die hervorkommen, daß sie treten vor den Herrscher aller Lande. An dem die schwarzen Rosse waren, die gingen gegen Mitternacht, und die weißen gingen ihnen nach; aber die scheckichten gingen gegen Mittag. Die starken gingen und zogen um, daß sie alle Lande durchzögen. Und Er sprach: Gehet hin und ziehet durch das Land. Und Er rief mich, und redete mit mir, und sprach: Siehe, die gegen Mitternacht ziehen, machen Meinen Geist ruhen im Lande gegen Mitternacht. Und des Herrn Wort geschahe zu mir, und sprach: Nimm von den Gefangenen, nämlich von Heldai, und von Tobia, und von Jedaja; und komm du desselben Tages, und gehe in Josias, des Sohnes Zephanjas, Haus, welche von Babel gekommen sind; nimm aber Silber und Gold, und mache Kronen, und setze sie auf das Haupt Josuas des Hohenpriesters, des Sohnes Jozadaks.

Gesang

Psalm 99,2.4

Gott allein ist groß,
Herrlich Zions Los!
Aller Völker Macht
Bei Ihm nicht geacht't.
Alles bück' sich hier,
Jeder huld'ge Dir,
Preise Deinen Namen
Hoch und heilig! Amen.

Kommt, erhebet gern
Unsern Gott und Herrn!
Werft euch vor Ihm hin,
Und anbetet Ihn,
Wo Sein Schemel steht,
Und Er Sich erhöht.
Preiset Seinen Namen,
Hoch und heilig! Amen.

Der Prophet Sacharja war von dem Herrn erweckt zu gleicher Zeit mit dem Propheten Haggai, um dem armen Volke Gottes, da es aus Babylon wiedergekehrt war, Mut zu machen. Die meisten sorgten für den Bau der eigenen Häuser und ließen den Tempel ungebaut, oder bauten daran schwach und nachlässig. Viele dagegen waren erfüllt von einem Eifer Gottes, indem sie die vorige Herrlichkeit gesehen, und was sie nunmehr sahen, mußte sie demütigen. Die Propheten Haggai und Sacharja, trieben nun durch den Geist Gottes das Volk an zum Bau. Dieser Bau sollte aber nicht dienen für das, was vergänglich ist, sondern sollte sein ein Bild des ewigen, geistlichen Baues; und so

war der Fürst Zorobabel („der Babel zerstört“) ein Bild Christi, und Josua, der Hohepriester, war auch ein Bild Christi. „Der Bau kommt nie und nimmer zustande!“ das sagten die Feinde, und das meinten die Freunde auch. Nun tröstet Gott die Propheten und diese das Volk: „Der Bau kommt doch zustande; denn das Äußere soll dienen zur Predigt des Wortes, und es soll auch der innere Bau zustande kommen, es soll Der kommen, von dem alle Propheten geweissagt haben: „Der König und Hohepriester auf dem Stuhle Gottes“. So treiben denn nun die Propheten Haggai und Sacharja das Volk damit an, daß sie verkündigen: „Er kommt, Er kommt!“

Gott aber tröstet den Propheten erst selbst. So geht der Prophet einmal daher mit gesenktem Haupt, die Augen niedergeschlagen zur Erde: „Was wird es noch geben?“ seufzt er. Er hat zwar geweissagt, es sind auch viele Steine zusammengebracht worden, aber nun liegt doch alles wieder über dem Haufen. – Indem er denn so dahergeht mit gesenktem Haupt, richtet der Geist des Herrn ihn auf, und Er teilt mit: „Ich hob meine Augen auf abermals“, – wie ich zuvor auch wohl schon getan habe, nunmehr aber war aller Trost gewichen. „So hob ich meine Augen abermals auf“, ungedacht und unerwartet, „da sah ich“ etwas, – „siehe, da waren vier Wagen, die gingen zwischen zwei Bergen hervor, dieselben Berge aber waren ehern“.

Es waren Streitwagen, und zwar ihrer vier; die kamen aus einem Tale her, zwischen dem Berge Zion und dem Berge Moriah, zwischen dem Berge, worauf David seine Burg hatte, und dem Berge, wo der Tempel stand und die Opfertiere geschlachtet wurden. Zwischen diesen zwei Bergen kamen sie hervor aus dem Tal. Das sah der Prophet zu seinem Troste. – Die Wagen sind nach Vers 5: „die vier Winde“ – leset: „die vier Geister“ – „unter dem Himmel, die hervorkommen, daß sie treten vor den Herrscher aller Lande“. – Die vier Geister, das ist der Heilige Geist. Dieser Heilige Geist heißt auch: sieben Geister, wie es heißt Offenb. Joh. 1,4: „Und von den sieben Geistern, die da sind vor dem Stuhle Gottes“. Dieser Heilige Geist kommt hier vor in der Vierzahl, als zum Bau, daß alles komme nach dem Rat und Vorsatz Gottes. Bei Jes. 11 haben wir vier Geister: Geist des Herrn, Geist der Weisheit und des Verstandes, Geist des Rates und der Stärke, Geist der Erkenntnis und der Furcht des Herrn. Das ist der einig Heilige Geist, der vierfach wirkt in die vier Teile der Welt hinein.

Diese vier Geister kommen hervor zwischen zwei Bergen. Die Berge sind der Rat Gottes, Sein Vorsatz zur Seligkeit, zum Guten Seines Volks, zur Strafe Seiner Feinde, wie Er es Sich vorgenommen, die Welt zu regieren, Himmel und Erde zu bewegen und das Meer, und kommen zu lassen aller Heiden Trost. – Alles, was Gott tut, tut Er um Seines Königes David willen, um Seines Hohenpriesters Melchisedek willen; Er tut es um Seines Christi willen als König, – das ist der eine Berg; Er tut es um Seines Christi willen als Hohepriester, – das ist der andere Berg. Daraus geht alles hervor bis auf den heutigen Tag. Diese Berge sind ehern, das ist: unerschütterlich, sie stehen unwankelbar fest; wie es heißt: Gottes Rat wankt nicht. Also aus Christo, dem Könige, aus Seinem Königreich, aus Christo, dem Hohenpriester, aus Seinem Opfer, – daraus kommt alles hervor.

Der Wagen also ist der Heilige Geist. Vier Wagen sind die vierfache Wirkung in die Welt hinein, die Welt zu strafen um der Sünde, um der Gerechtigkeit und um des Gericht willen, die Völker über den Haufen zu werfen, und hineinzubringen und zu sammeln, was für Christi Kirche soll gesammelt werden. Es ist der Geist, aber der Geist nicht allein, sondern mit dem Worte, mit dem prophetischen Worte, und wie mit dem prophetischen Wort, so mit allen heiligen Engeln; wie es heißt Psalm 103,20: „Lobet den Herrn, ihr Seine Engel, ihr starken Helden, die ihr Seinen Befehl ausrichtet, daß man höre die Stimme Seines Worts“. Und Psalm 104,4: „Der Du machst Deine Engel zu Winden und Deine Diener zu Feuerflammen“. Es sind Gestalten von Wagen hier; denn die Ausführung dessen, was der Geist will, ist, als wenn Streitwagen unwiderstehlich daherrollen; und so ist also die

Gestalt der Wagen wie die Gestalt der Ausführung des Rates Gottes Hes. 1,15: „Und als ich die Tiere so sah, siehe, da stand ein Rad auf der Erde bei den vier Tieren und war anzusehen wie vier Räder“. So bricht der Geist durch mit dem Worte, und dieses Wort, gesprochen von einem vom Geiste getragenen Menschen, bewirkt, daß Städte und Völker über den Haufen geworfen werden, daß hineingebracht werde, was gesammelt werden soll zum Reiche Gottes.

Der Geist kommt wie Wagen mit dem Worte unaufhaltsam, und die Engel Gottes, die starken Helden, die unsichtbaren Mächte, dahinter her, und sind unwiderstehlich. Gott aber hat Seine Werkzeuge. Es wurden Rosse vor diese Wagen gespannt, und diese Rosse sind Fürsten, Völker, Diplomaten, alles, was in der Welt ist, auf daß ausgerichtet werde Gottes Rat; die sollen, gewillt und ungewillt, diese Wagen ziehen; die Peitsche ist hinter ihnen her, daß sie voran machen. – Die Rosse also sind Fürsten, Völker, Heeresmächte. Sie haben ihre Farbe; das war damals wie auch heutzutage noch; die Preußen, die Österreicher, die Franzosen, die Engländer haben ihre besonderen Farben, daß man Heeresmacht und Heeresmacht unterscheiden könne. Vor dem ersten Wagen waren rote Rosse, das bedeutet: „Blutvergießen“, und nach dem Blutvergießen ein Blut, das reiniget von Sünden. Vor dem anderen Wagen waren schwarze Rosse, das bedeutet: „schreckliche Traurigkeit“, und nach dieser Trauer, die in allerlei Art über die Völker kommt, auch Traurigkeit nach Gott. Am dritten Wagen waren weiße Rosse, das bedeutet: „Frieden, Heil, Glück“. Am vierten Wagen waren scheckichte, starke Rosse, das bedeutet: es soll alles durcheinandergehen, so daß das Sichtbare traurig aussieht und scheint nicht überwunden werden zu können; schwarz ist nicht auszutilgen, aber das Weiße auch nicht, das Unsichtbare auch nicht; das geht gegeneinander: schwarz, weiß, weiß, schwarz, – daß aber dennoch das Weiße die Überhand habe.

Da nun der Prophet die Wagen und die Rosse sah, hat er den Engel, das ist: Christum, unsern Bundesengel, gefragt und gesprochen: „Mein Herr, wer sind diese?“ Bittet, so wird euch gegeben, suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgetan werden! Darum gibt der Engel Antwort: „Es sind die vier Geister, der Geist der Heilige, mit dem Worte, den Engeln Gottes, die unter dem Himmel hienieden wirken, der Geist, der vom Vater ausgeht; und diese Geister stehen oder standen vor dem Stuhle Gottes als Räte, und kommen nun, um diesen Rat auszuführen. Von den roten Rossen bekommt der Prophet keine Auslegung; denn die hatte er schon. Das Blutvergießen war wirklich über die ungehorsamen Juden gekommen, sie waren abgeführt worden gen Babel; also die roten Rosse hatten bereits ausgerichtet, was sie ausrichten sollten. So bedurfte der Prophet keiner weiteren Auslegung. Die schwarzen Rosse bedeuten nach dem ersten Gesicht der Weissagung die Meder und Perser; die gingen gen Mitternacht, das ist: nach Babel; und die weißen Rosse, das sind die Griechen unter Alexander, dem Großen, die gingen den Medern und Persern nach, das will sagen: sie folgten ihnen in der Herrschaft. Die scheckichten Rosse, das sind die Römer, die gingen gen Mittag und nahmen Ägypten ein. – Alles zum Guten des Volkes Gottes. – Die Perser und Meder machen sich auf gen Babel, auf daß es heiße: „Sie ist gefallen, die große Stadt!“ und auf daß alle Juden, die an Babels Flüssen sahen, frei wären, frohlocken könnten und den Psalm anstimmen: „Wohl dem, der deine jungen Kinder nimmt und zerschmettert sie an dem Fels!“ Meder und Perser nahmen Babel ein, und Cyrus gab den Juden einen Freibrief. Und wenn nun auch die Perser später ihnen manches in den Weg legten, so daß sie mit dem Bau des Tempels nicht voran konnten, und es schlimm aussah unter Darius und Artaxerxes, so mußten dann die weißen Rosse kommen gegen die Perser, nämlich die Griechen unter Alexander dem Großen, auf daß es weiß werde im Lande, und das Volk Gottes die Feierkleider anziehen möchte. – Und wollen die Griechen schaden, so müssen die starken, scheckichten Rosse kommen, die Römer; und so wird ein Volk und Reich nach dem anderen durch den Geist und das Wort mit den Engeln und äußeren Mitteln, – das babylonische, das

medisch-persische, griechische, römische, – über den Haufen geworfen; denn das erste Reich soll dem Reiche Christi dienen, und das zweite, dritte, vierte – sie alle sollen dem Reiche Christi dienen; alle sollen dienen zum Heil, zur Auskunft, zur Freiheit des kleinen Häufleins, das Gott Sich erwählet hat, auf daß es freigemacht sei und die Völker alle, die Gott hat auserwählt, hinzubringen, daß sie wohnen in den Hütten Sems.

Die starken Rosse gingen nicht stracks durch, sondern zogen um, daß sie alle Lande durchzögen. Das sind die Römer, die zogen so herum und so, daß sie die ganze Welt unterjochten. Und da sprach der Engel, das ist Christus, zu den Römern: „Gehet hin und ziehet durch das Land“, das ist: nehmet dieses jüdische Land in Besitz. Und als der Engel, Christus, das gesagt hatte, da zogen sie durch das Land, und nahmen das jüdische Land in Besitz, allererst zum Heile der Juden, zweitens zur Strafe der Heuchler unter den Juden; drittens auf daß der Heilige Geist durch Lukas endlich schreiben konnte: „Es begab sich aber zu der Zeit, daß ein Gebot vom Kaiser Augustus ausging, daß alle Welt geschätzt würde. Und jedermann ging, daß er sich schätzen ließe, ein jeglicher in seine Stadt“. Es gab der Engel deshalb das jüdische Land den Römern in Besitz zum Heile des Volks, das da harrete auf den Trost Israels, auf daß, was sonst nicht würde geschehen sein, Christus geboren würde in der Stadt Davids; denn Maria wohnte in Nazareth, und wäre nie nach Bethlehem gekommen, wenn nicht die starken, scheckichten Rosse das Land durchzogen hätten, und nie wäre zur Erfüllung gekommen das Wort: „Sie haben Meine Hände und Füße durchgraben“.

Der Engel, das ist: Christus, rief mich, den Propheten, zu meinem Troste und redete mit mir und sprach: „Siehe, die gegen Mitternacht ziehen“, – das sind die schwarzen und die weißen Rosse, die Meder und Perser samt den Griechen, – siehe, die gegen Mitternacht ziehen, machen Meinen Geist ruhen im Lande gegen, Mitternacht, – da sollen Meine Wagen stehen bleiben. Mein Geist hat ein Wohlgefallen daran, Er macht in Babel halt, straft daselbst die mächtigen Völker alle, verwirrt ihnen ihre Diplomatie, wirft ihre Weisheit über den Haufen, macht ihre Macht zuschanden, daß alle Völker durch alle Zeiten hindurch den Psalm anstimmen: „Sie ist gefallen“, – Offenb. 18,2 „sie ist gefallen, Babylon die große, und eine Behausung der Teufel geworden und ein Behältnis aller unreinen Geister“. Und Vers 4: „Ich hörte eine andere Stimme vom Himmel, die sprach: „Gehet aus von ihr, Mein Volk, daß ihr nicht teilhaftig werdet ihrer Sünden, auf daß ihr nicht empfanget etwas von ihren Plagen!“ So hat der Geist und die Braut ein Wohlgefallen daran, ruht in dem Lande, freut sich, jauchzt und jubelt: „Sie ist gefallen, die große Hure, Babylon und Rom! gehet aus von ihr, Mein Volk!“ – und auch, auf daß erfüllet würde, was geschrieben steht Psalm 87: „Herrliche Dinge werden in dir gepredigt, du Stadt Gottes! Ich will predigen lassen Rahab und Babel, daß sie Mich kennen sollen!“

Dies alles hat der Engel – Christus – dem Propheten in einem Gesicht gezeigt, und da geht er nun dahin; Gott ist von ihm, aufgefahren, er sieht wieder nichts, als daß die Steine nicht aufeinander kommen; er sieht nichts als Josua ist schlaff, und Zorobabel ist schlaff, und das Werk will nicht voran; es ist, als habe er ein Märchen erzählt, und er selbst liegt wiederum zu Boden. Da kommt des Herrn Wort. Da die Not und Anfechtung aufs Höchste kam, mußte dem Propheten Christus Selbst geoffenbaret werden für sich selbst, gegen die Feinde, gegen die inneren Feinde gegen seine eigene Sünde und Missetat, gegen die Sünde und Missetat des Volks. Darum heißt es nicht mehr: „Der Engel sprach zu mir“ – sondern: „und des Herrn Wort geschah zu mir“. –

Christum kannst du finden in allen Zeitungen, obschon Seiner nicht Erwähnung geschieht. Du kannst annoch diese Völker sehen, sie haben denselben Charakter, und tragen rote, weiße, schwarze, scheckichte Röcke, und das eine verdrängt das andere; aber Christum findest du in dem Worte, und das Wort macht dich für deine eigene arme Seele gewiß. Wenn auch Christus die ganze Welt einge-

nommen hat zum Heile Seines Volks, und auch heute noch die Rosse an Seinen Wagen spannt, so soll doch *das* die Hauptsache sein, daß Er mein, daß Er dein Heiland sei, der für alle deine, meine Sünden bezahlt hat, und der mit Seiner königlichen Macht dich, mich regiert, schützt und erhält. Davon bekommt nun der Prophet noch mehr Trost, nicht durch ein Gesicht, sondern durch das Wort des Herrn!

Das Wort des Herrn also geschah zu ihm und sprach: „Nimm von den Gefangenen“ das ist: von den Söhnen der Gefangenen, die vor siebzig Jahren nach Babylon weggeführt worden sind. Nimm von ihnen – du Prophet, – als Opfergabe. „Den Reichen von dieser Welt gebiete, daß sie nicht stolz seien, auch nicht hoffen auf den ungewissen Reichtum, sondern auf den lebendigen Gott, der uns dargibt reichlich allerlei zu genießen; daß sie Gutes tun, reich werden an guten Werken, gerne geben, behilflich seien, Schätze sammeln, ihnen selbst einen guten Grund aufs Zukünftige, daß sie ergreifen das ewige Leben“, so schreibt der Apostel Paulus an seinen Sohn Timotheus. – Also: nimm, – das ist: nicht für dich, sondern zur Ehre Gottes, zum Troste des Volkes, – nimm von den Gefangenen, nämlich von Heldai und von Tobia und von Jedaja, und komm du desselben Tages und gehe in Josias, des Sohnes Zephanjas, Haus, welche von Babel gekommen sind“. Nimm von ihnen desselben Tages, an dem sie nach Jerusalem gekommen sind. Die Söhne der Gefangenen waren auf dem Wege, sie waren aber noch nicht in Jerusalem angekommen, so schwebten sie also noch in Gefahr der Reise; aber sobald sie würden angekommen sein, sollte er zu ihnen gehen.

Wie heißen diese Männer? Heldai: „Gott ist meine Dauer“; Tobia: „Der Herr ist meine Güte“; Jedaja: „Der Herr kennet die Seinen“. Und gehe in das Haus Josias, das ist: „Der Herr ist Heil“ – des Sohnes Zephanja – des Sohnes, der Herr bindet zusammen. Wo der Herr dies alles tut und ist, da ist Gold und Silber von keinem Wert dagegen.

Du sollst von ihnen Silber nehmen, ein Bild der Heiligkeit, der Reinheit, des Lichtes, also im Ganzen: Der Heiligung; Gold aber ist ein Bild der Gottheit, der Gerechtigkeit, des Glaubens. Und mache Kronen von dem Gold und Silber, zwei Kronen, eine silberne Krone, und eine goldene Krone, und setze sie – wenn auch die ganze Hölle dagegenschreit, daß du es nicht tun darfst! Ich habe es geboten“! – setze die Königskrone und die Priesterkrone auf das Haupt Josuas – Jesus, – des Hohenpriesters, des Sohnes Jozadaks, das ist: „Der Herr ist gerecht“. – Josua, der Hohepriester, sollte diese Kronen nicht immer tragen, sondern der Prophet sollte sie ihm nur einmal auf das Haupt setzen und das galt dann für immer.

So war denn Josua ein Bild unseres Königs und Hohenpriesters Jesu Christi, und es war dies ein Zeichen im voraus. Erst sieht der Prophet, wie der Geist Gottes an Seinen Wagen anspannt Könige und Fürsten, Völker und Heeresmächte, daß er daherrollt und kann Ihm nichts widerstehen. Babel ist gefallen, und das Erwählte, es kommt herzu zu dem Berge Zion. „Ich habe die Geister der Fürsten“, spricht der Herr, „abgeschnitten wie Trauben und mit den Völkern geworfen in die Kelter; Ich habe Mein Volk befreit!“ O mein Volk, Er kommt, von dem es heißt Psalm 110: „Der Herr wird das Zepter Deines Reiches senden aus Zion. Herrsche unter Deinen Feinden! Nach Deinem Sieg wird Dir Dein Volk willig opfern in heiligem Schmuck. Deine Kinder werden Dir geboren wie der Tau aus der Morgenröte. Der Herr hat geschworen und wird Ihn nicht gereuen: Du bist ein Priester ewiglich nach der Weise Melchisedeks“. – So hat denn das Volk in Jerusalem die Kronen gesehen, und hat sie gesehen auf dem Haupte des Hohenpriesters Josua, des Sohnes Jozadaks. So war er denn damals dem Volke zum Zeichen: „Er kommt, der rechte König, der uns allein befreien und regieren kann; und es kommt der rechte Hohepriester, der da heilig ist, unschuldig und abgesondert von den Sündern, und der allein, nicht in das mit Händen gemachte Heiligtum, sondern in den Himmel eingeht, um zu sein unser Fürsprecher bei dem Vater.

Das Wort ist geblieben; Babylon, Meder und Perser, der mächtige Alexander der Große, die mächtigen Römer – alle diese Rosse – sie werden gefressen von den Würmern. Aber die Wagen sind geblieben, das andere Rosse von demselben Charakter drangespannt worden. Und in der Stadt Gottes bleibt das Zeichen: Die doppelte Krone unserm Herrn Jesu Christo!

Amen.

Schlußgesang

Psalm 98,1

Singt, singt Jehova neue Lieder!
Er ist's allein, der Wunder tut.
Seht, Seine Rechte sieget wieder,
Sein heil'ger Arm gibt Kraft und Mut.
Wo sind nun alle unsere Leiden?
Der Herr schafft Ruh und Sicherheit;
Er Selber offenbart den Heiden
Sein Recht und Seine Herrlichkeit.